Donnerstag, den 30. Juli 1936
Nr. 207 Jahrgang 14

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem
Einzelnummer 10 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen: Lodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-90 — Postscheck-Konto 63.508
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme Bielitz-Biala u. Umgebung

Für die spanischen Freiheitskämpfer!

Solidaritäts-Kundgebungen der Sozialistischen Internationalen.

Die Sozialistische Arbeiter-Internationale hat an die Sozialistische Arbeiterpartei Spaniens folgendes vom Vorsitzenden der Internationale Louis de Brouckere und dem Sekretär Friedrich Adler unterzeichnetes Telegramm gerichtet:

„Die Arbeiter aller Länder verfolgen leidenschaftlich den heldenmütigen Kampf der spanischen Arbeiterklasse, die zum zweitenmal die Republik und die Freiheit des Volkes gegen den Ansturm des Faschismus und der Reaktion verteidigt.

Niemals ist der ganzen Welt klarer gezeigt worden, daß die sogenannten Schützer der Ordnung, leidenschaftliche Gegner der Demokratie, sich gegen die gesetzmäßige Regierung auflehnen, die durch das allgemeine Stimmrecht und die Volksmehrheit eingesetzt wurde, und daß sie vor keiner Grausamkeit zurückschrecken, wenn es sich darum handelt, eine Volksregierung zu bekämpfen, die mit den Rechten und dem Wohlbefinden der Massen verknüpft ist.

Der Faschismus ist der Schrittmacher des Bürgerkriegs und der Feind des Völkerfriedens. Man muß ihn niederschlagen, man muß ihn überall vernichten.

In diesem für Euer Land und für die Freiheit in der Welt entscheidenden Kampfe sind wir vom ganzen Herzen mit Euch. Stolz auf Eure Opferwilligkeit für die ewig siegreiche Sache der Befreiung der Menschheit grüßen wir bewegt die Helden und die Opfer Eures Kampfes und hoffen, in Spanien bald das Regime der Freiheit, fest gegründet und die Befreiung der Arbeiter bahnend, triumphieren zu sehen."

Die Vollzugsausschüsse der Sozialistischen Arbeiter-Internationale und der Gewerkschaftsinternationale, die nach Brüssel auf telegraphischem Wege einberufen wurden, haben in einer gemeinsamen Sitzung einmütig einen Aufruf zu den Ereignissen in Spanien beschlossen.

Im Spanien-Aufruf der beiden Internationalen werden die tragischen Ereignisse in Spanien als eine neue Phase des internationalen Kampfes zwischen dem Faschismus und der Demokratie gekennzeichnet. Es wird zur Solidarität mit den kämpfenden spanischen Arbeitern und zur Erteilung jeglicher Hilfe aufgerufen.

Hilfsaktion der Labour-Party.

London, 29. Juli. Der Nationale Arbeitsrat hat ein Manifest zugunsten der spanischen Arbeiter herausgegeben. In dem Manifest fordert die britische Demokratie, sich hinter die spanischen Arbeiter zu stellen, welche ihr Leben für die Erhaltung der Demokratie opfern. Das Manifest ist u. a. von Sir Walter Citrine für den Kongreß der gewerkschaftlichen Trade Union und für die politische Labour Party von Middleton unterzeichnet.

Der Generalrat des Kongresses der Trade Union hat eine Sammlung für die spanischen Arbeiter eingeleitet und 1000 Pfund Sterling gewidmet.

Die Lage in Spanien.

Die ersten zehn Tage des Bürgerkrieges in Spanien haben keiner der beiden erbittert kämpfenden Parteien, den Republikanern und den aufständischen Faschisten, eine Entscheidung gebracht.

Die Stützpunkte der Regierung sind Madrid, San Sebastian, Barcelona; der Aufständischen Saragossa, Sevilla und Burgos.

Der Versuch der Aufständischen, Madrid abzuschneiden, ist nicht gelungen.

Von Madrid und Barcelona marschieren Heereskolonnen der Regierung gegen Saragossa. Die Truppen des Generals Mola stehen weiterhin in den Pässen der Gebirgskette nördlich von Madrid.

Wenn man die Lage beurteilen soll, so deutet vieles darauf hin, daß die militärische Auseinandersetzung noch eine Zeit andauern wird.

General Franco in Sevilla eingetroffen.

Lissabon, 29. Juli. Der Sender Sevilla meldet, daß der Aufständischen-General Franco mit Flugzeug von Marokko kommend in Sevilla eingetroffen ist, wo jetzt das Hauptquartier des aufständischen Militärs der Südprovinzen ist.

Madrid, 29. Juli. In Madrid wurden der General Aranjoux mit Frau und Tochter, der General Barrer und dessen Frau sowie der faschistische Führer Ruiz verhaftet.

Perpignan, 29. Juli. Der französische Konsul in Barcelona, der zweimal täglich im Barcelonaer Sender zu den französischen Staatsangehörigen in Spanien spricht, hat am Dienstag abend seinen Landsleuten die strikte Anweisung gegeben, Katalonien zu verlassen. Franzosen, die der Anordnung nicht Folge leisten, bleiben auf eigene Gefahr in Spanien.

Der Seekrieg bei Gibraltar.

Lissabon, 29. Juli. Wie aus Gibraltar berichtet wird, versuchen die Unterseeboote der Madrider Regierung nunmehr die Meerenge von Gibraltar zu blockieren, um die Aufständischen daran zu hindern, ihre Truppen von Marokko nach Spanien zu überführen.

Paris, 29. Juli. Wie die Havas-Agentur aus Gibraltar meldet, soll das auf Regierungsseite stehende spanische Unterseeboot C III, das in der Meerenge von Gibraltar gekreuzt hatte, von einem Wasserflugzeug der Truppen General Francos durch Bombenabwürfe versenkt worden sein.

Auch das Unterseeboot C IV soll beschädigt in den Hafen von Tanger eingelaufen sein.

Einer Havas-Meldung aus London zufolge soll General Franco die englischen Behörden von Gibraltar gebeten haben, die britischen Kriegsschiffe nicht in die Nähe der spanischen Küste zu legen, damit diese im Falle einer Bombardierung nicht beschädigt werden können.

Zwei widersprechende Meldungen.

Madrid, 29. Juli. In Kreisen der spanischen Linken wird erklärt, daß sich die Lage der Regierung im ganzen Lande günstig entwickle.

Lissabon, 29. Juli. Nach einer Mitteilung des Hauptquartiers des Abständischen-Generals Mola ist die Einkreisung Madrids durchgeführt.

Widerspenstige Diplomaten.

Berlin, 29. Juli. Der spanische Botschafter in Berlin Agramonte y Cortijo hat heute Reichsaußenminister von Neurath aufgesucht, um ihm mitzuteilen, daß er der Madrider Regierung seine Dimission gegeben hat.

Der Führer der Labour-Party besucht die Sowjetunion.

London, 29. Juli. Der Führer der englischen Arbeitspartei Attlee reist am kommenden Dienstag nach der Sowjetunion, wo er einen kurzen Urlaub als Privatperson verleben wird. Doch meldet hierzu die Reuter-Agentur, daß Attlee einige Gespräche mit sowjetrussischen Politikern haben wird

Hie Volk — hie Reaktion!

Spanien als Prüfstein der Geister.

Je länger das Ringen des spanischen Volkes mit der Meute der eidbrüchigen Generale dauert, desto leidenschaftlicheren Anteil nimmt die Welt an dem Kampfe, in dem es ja wirklich um mehr geht, als um eine innerpolitische Angelegenheit eines europäischen Randstaates. Und Spanien erweist sich als guter Prüfstein. Nur zu deutlich zeigt sich nun, wer es in Politik und Presse mit dem Volke, mit der Demokratie, mit der sozialen Idee, wer es mit Konterrevolution, Kapitalismus und übelstem Feudalismus hält. Die Faschisten und Auch-Demokraten in allen Ländern weiden sich in einer — hoffentlich verfrühten — Vorfreude des Generals-Sieges und können die Stunde nicht erwarten, da die Standgerichte von den Pyrenäen bis Gibraltar ihre Arbeit beginnen.

Dabei ist es der Presse dieser Sorte, die sich im übrigen nur selbst schadet, wenn sie sich Siege der Reaktion vorlügt, anscheinend bereits gelungen, ihren Lesern und Nachbetern ein völlig verfälschtes Bild des Tatbestandes des spanischen Bürgerkrieges zu geben. Liest man die reichsdeutschen Blätter und ihre hitlertreuen Ableger im Auslande, aber auch gewisse Blätter der polnischen Sanierer und Nationalisten oder die französische Rechtspresse, so müßte man glauben, in Spanien handle es sich um die Niederwerfung einer tückischen bolschewistischen Revolte durch eine verfassungstreue und die Ordnung schützende Armee. Daß genau das Gegenteil richtig ist, daß eine, höchstens im Namen einer verschwindenden Minderheit des Volkes sprechende Clique von Generalen sich gegen die rechtmäßige Regierung aufgelehnt hat, daß die eidbrüchigen Burschen ihr Vaterland und ihre Mitbürger mit Krieg überziehen, die Staatskassen plündern, die Arsenale ausrauben, spanische Städte in Brand schießen, spanische Bürger niedermetzeln und daß die Arbeiter Spaniens sich zur Verteidigung der Republik gegen die verbrecherische Soldateska der Regierung zur Verfügung gestellt haben, das haben die reaktionären Blätter mindestens vor ihren Stammlesern inwenigen Tagen glücklich wegeskamotiert. Daß man sich an den Fingern abzählen kann, daß die Aufrührer im Solde ausländischer Mächte stehen, wird taktvoll übergangen, aber daß der Moskauer Sender es wagt, durchaus in Uebereinstimmung mit den Interessen Spaniens und seiner gesetzmäßigen Regierung, dem spanischen Volk Mut zuzusprechen und es zum Kampfe aufzufordern, das erregt gewisse Leute bis aufs Blut. Deutsche, italienische und andere faschistische Zeitungen hetzen schamlos gegen die Regierung des Landes, die ihre Gesandten in diesen Ländern hat, beschimpfen das demokratische Spanien, weil es sich zur Wehr setzt, aber zugleich wagen dieselben Organe es, jeden Akt demokratischer Solidarität, ja jede Sympathie-Erklärung für die rechtmäßige spanische Regierung als „unzulässige Einmischung" hinzustellen.

Besonders deutlich hat sich die Trennung der Geister und in einem die Frechheit der faschistischen Journaille an der Verurteilung der angeblichen französischen Waffenlieferungen gezeigt. Die französische Regierung hat diese Waffenlieferungen in Abrede gestellt. Aber selbst wenn sie erfolgt wären, so wäre alles andere am Platze, als die scheinheilige Aufregung jener Kreise, die den Waffenhandel, Waffenschmuggel und das Waffenerzeugen im Großen betreiben, und zwar stets gegen die legalen, gegen die vom Volke berufenen Regierungen, im Interesse putschistischer Minderheiten. Warum sollte die französische Regierung nicht die Ausfuhr von Waffen nach Spanien freigeben, wenn die rechtmäßige spanische Regierung diese Waffen kauft? Die konterrevolutionäre Presse ist natürlich anderer Meinung. Sie hat nichts dagegen einzuwenden, wenn der Brigant Franco italienische und deutsche Waffen bezieht, aber sie findet es empörend, wenn die legale Regierung Giral im Ausland Waffen zu kaufen sucht. Dieser Presse erscheint es ja auch als „bolschewistischer Terror", wenn die Regierung rebellierende Offiziere vor das Standgericht

stellt, aber sie findet es in Ordnung, daß die Rebellen sich zu Richtern über ihre Mitbürger aufwerfen.

Als 1934 die spanischen Arbeiter im Kampf gegen eine Regierung standen, die mit der Verfassung in gefährlicher Weise umsprang und gegen das unblutige Mittel des Streiks sofort Maschinengewehre einsetzte, wütete die reaktionäre Presse der ganzen Welt gegen die spanischen Sozialisten. Damals hatte sie die Ausrede, sie stehe eben auf Seiten der legalen Gewalt. Diesmal aber bekennt sie sich zweifelsfrei zu der illegalen Rebellion und es stört sie nicht, daß die legale Regierung selbst eine bürgerliche Regierung ist. Jener Geist bürgerlicher Demokratie, den die spanische Regierung heute vertritt, ist eben in Mitteleuropa längst ausgestorben.

Daß die faschistischen Regierungen offen mit den Rebellen sympathisieren, während zugleich von den demokratischen Regierungen eine selbstmörderische Neutralität verlangt wird, ist beinahe selbstverständlich in einer Zeit, in der die heftigsten theoretischen Gegner des Internationalismus sich als die gewandtesten Praktiker internationaler Politik, nämlich der international versippten, verkuppelten und verbündeten Konterevolution erweisen. So kann der Rebell Franco es wagen, gegen die Verletzung des Tangerstatuts zu „protestieren", als wäre er der Vertreter einer völkerrechtlich anerkannten Macht. Was hätte man wohl den Wiener oder den asturischen Arbeitern geantwortet, wenn sie 1934 als klagende Parteien vor internationalen Tribünen erschienen wären!

So scheiden sich auch angesichts der blutigen Ereignisse in Spanien die Geister: Hie Volk — hie Reaktion!

Die Volksfront in Bulgarien.

Die bulgarische Volksfront, in der sich alle politischen Gruppen zusammenschließen, welche für die Verfassung und für die politichen Bürgerrechte eintreten und welche Gegner der autoritären und diktatorischen Bestrebungen Cankows sind, nimmt immer festere Formen an. Die Volksfront wird, nach der bisherigen Entwicklung zu urteilen, aus einer bäuerlichen, einer sozialistischen und einer bürgerlichen Gruppe bestehen. Die ersten zwei haben sich bereits gebildet und ihre Zusammenarbeit zugesagt. Die bäuerliche Front kam durch ein Einvernehmen aller Führer der agrarischen Linken und der Mitte zustande. Zwischen den Führern der Arbeiterpartei (ehemalige Kommunisten) und der sozialdemokratischen Partei wurde ebenfalls ein Abkommen für ein gemeinsames Vorgehen in der Volksfront getroffen. Die beiden Parteien wollen für die Wiederherstellung der alten Verfassung, für die Wahlen nach der alten Wahlordnung, für die Gemeinde-Selbstverwaltung, die Wiederzulassung der aufgelösten Arbeitergewerkschafts-Organisationen, die Auflösung aller faschistischen Organisationen, die Presse- und Vereinigungsfreiheit, die Aufhebung der Zensur und aller die bürgerlichen Freiheiten beschränkenden Ausnahmegesetze, die volle Amnestie der politischen Delinquenten, für eine Politik des Friedens und der nationalen Unabhängigkeit und für bessere Lebensbedingungen der breiten Schichten des bulgarischen Volkes kämpfen.

Die in der Volksfront konzentrierten Kräfte sind für die demokratische Einrichtung und für eine Politik der Freundschaft mit den europäischen demokratischen Staaten, während des ehemaligen Ministerpräsidenten Cankow nationalsozialistische Bewegung ihre Sympathien zu Deutschland, Italien und Ungarn kundtut. Man kann sagen, daß die Zahl der Anhänger der Volksfront, mit der auch ein großer Teil der jungen Offiziere sympathisiert, die Zahl der Cankow-Anhänger bei weitem übertrifft.

Die 36-Stundenwoche.

Im Dezember 1930 hatte die Kellog-Gesellschaft ein großes Unternehmen für Getreidenahrungsmittel in Battle Creek (Michigan USA), zur Verminderung der Arbeitslosigkeit den Sechsstundentag (vier Schichten) eingeführt. Diese Maßnahme war so erfolgreich, daß nunmehr nach fünfjährigen Erfahrungen der Sechsstundentag (36-Stunden-Woche) ständig eingeführt worden ist. Gleichzeitig wurden die durchschnittlichen Lohnsätze um 12,5 Prozent erhöht, wodurch die Löhne wieder auf den Stand vor dem 1. Dezember 1930 für die achtstündige Arbeitszeit gebracht worden sind.

Herr Kellogg erklärte, daß nach den Erfahrungen seiner Gesellschaft und dem Mißerfolg anderer Lösungen die Ueberwindung der Arbeitslosigkeit nur durch kürzere Arbeitszeit mit Lohnausgleich erreicht werden könne. Nach einer Schätzung würde dadurch der Beschäftigungsstand um wenigstens 20 Prozent verbessert werden können.

Herr Kellogg fügte hinzu: „Unser Vorgehen beruht nicht auf theoretischen Erwägungen. Nach unseren Erfahrungen wird bei einem kürzeren Arbeitstage die Leistungsfähigkeit und die seelische Haltung der Arbeiter verbessert, die Unfall- und Krankheitsziffern gehen zurück, und die Gestehungskosten werden so gesenkt, daß wir für die sechsstündige Arbeitszeit einen ebenso hohen Lohn zahlen können wie vorher für die achtstündige Arbeitszeit. Die Gesellschaft ist mit den erzielten Ergebnissen außerordentlich zufrieden"

Deutschlands und Italiens Standpunkt

bezüglich der kommenden Fünfer-Konferenz.

London, 29. Juli. Die englische Presse berichtet, daß in Berchtesgaden, dem Sommersitz des Reichskanzlers Hitler in Bayern, **Besprechungen zwischen Hitler und seinen Beratern in auswärtigen Angelegenheiten stattfinden, die der Antwort der Reichsregierung auf die Einladung zur Teilnahme an der Fünfer-Konferenz gewidmet seien.**

Es wird angenommen, daß die Antwort der Reichsregierung nicht ablehnend sein wird, doch wird eine bedingte Zusage der Teilnahme an der Fünfer-Konferenz gegeben werden, und zwar wird die Reichsregierung verlangen, daß keine Hinzuziehung anderer Mächte erfolgen soll.

Der arbeiterparteiliche „Daily Herald" behauptet, ebenso wie auch andere Blätter, daß die britische Regierung sich mit einer Beschränkung der künftigen Konferenz nur auf die 5 Locarnomächte nicht einverstanden erklären werde.

Es wird folgender Prozedur das Wort gesprochen. Nach der Erzielung eines neuen Locarno-Abkommens müßte Deutschland in den Völkerbund zurückkehren, worauf eine erweiterte Konferenz zur Besprechung der Probleme von Ost- und Mitteleuropa schon im Rahmen des Völkerbundsstatuts erfolgen soll, wobei die interessierten Staaten an den Besprechungen teilnehmen würden.

Dies aber will Reichskanzler Hitler verhüten, da dies entgegen seiner Konzeption von zweiseitigen Verträgen ist und Hitler keine regionalen Sicherheitsverträge eingehen will.

Rom, 29. Juli. Der italienische Außenminister Ciano hat den französischen Botschafter in Rom davon in Kenntnis gesetzt, daß die italienische Regierung an der von der Dreimächte-Konferenz in London in Aussicht genommenen Fünfer-Konferenz teilnehmen werde.

In diesem Zusamenhang wird italienischerseits daran erinnert, daß die italienischen Forderungen erfüllt seien, denn Deutschland habe ebenfalls eine Einladung zu dieser Fünfer-Konferenz erhalten und Außenminister Eden habe am Montag nachmittag im Unterhaus erklärt, daß die britische Regierung die Mittelmeerabkommen als hinfällig betrachte.

Kein Auslandsurlaub der britischen Minister.

London, 29. Juli. Wie nunmehr bekannt wird, werden sämtliche Minister des britischen Kabinetts ihren Urlaub in England nehmen und sich nicht ins Ausland begeben.

Diese Anordnung ist erfolgt, um bei der bestehenden politische Lage, die schnelle Entscheidungen erforderlich machen kann, das englische Kabinett sofort einberufen zu können.

Das englische Parlament geht am 31. Juli in die Sommerferien, die bis zum 27. Oktober dauern werden.

Britischer Unterstaatssekretär Vansittart kommt privat nach Berlin.

London, 29. Juli. Der ständige Unterstaatssekretär im englischen Außenamt Sir Robert Vansittart wird sich in den nächsten Tagen zu einem Privatbesuch auf 9 bis 10 Tage nach Berlin begeben und Quartier in der britischen Botschaft nehmen.

Diese Meldung gibt der „Evening Standard" mit einem Kommentar wieder, in dem darauf hingewiesen wird, daß man zweifellos diesem Besuch politische Motive unterstellen werde. Aber die Wahrheit sei, daß Sir Robert Vansittart den August dazu benutze, um etwas Urlaub zu nehmen. Er beginne seinen Urlaub in Berlin, da er sich stets für den Sport interessiert habe. Auch der englische Botschafter Sir Eryk Phipps werde zu den Olympischen Spielen wieder in Berlin zurücksein.

Hitler plant Vorstoß gegen die Tschechoslowakei

Die der slowakischen Agrar-Partei nahestehende Zeitung „Slovensky Dennik", deren sich Ministerpräsident Hodza des öfteren als Sprachrohr bedient, veröffentlicht an auffallender Stelle folgende Ausführungen:

„Alle Anzeichen sprechen dafür, daß Deutschland im Begriff ist, wirtschaftliche und politische Vorschläge auszuarbeiten, die es der Tschechoslowakei unterbreiten will. Diese Vorschläge sind übrigens anläßlich der Wiederbesetzung der entmilitarisierten Rheinlandzone vom Reichskanzler Hitler angekündigt worden. Es zirkulieren Gerüchte, nach denen Deutschlands Vorschlag folgende Punkte vorsehen soll:

1. Einen Nichtangriffspakt. 2. Die Festlegung eines Verfahrens gegen den Angreifer. 3. Einen Entwurf zu gegenseitiger Hilfeleistung und zu einem Konsultativpakt.

Bis jetzt sind weder durch den tschechoslowakischen Gesandten in Berlin noch durch den deutschen Gesandten in Prag den zuständigen Stellen amtlich irgendwelche Vorschläge zugegangen. Nichts Positives ist an Vorschlägen von Deutschland der Tschechoslowakei unterbreitet worden. Wenn Prag amtlich mit Vorschlägen befaßt werden sollte, so wird die tschechoslowakische Regierung gemeinsam mit ihren Verbündeten nicht nur die Frage der Vereinbarkeit mit dem Völkerbundspakt, sondern auch die Frage der politischen Tragweite der Vorschläge prüfen."

Ueber das von der Reichsregierung an die Adresse der Tschechoslowakei geplante „Angebot" will man in diplomatischen Kreisen wissen, daß unter den Bedingungen Hitlers für ein „friedliches" Verhältnis zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei noch die Forderungen sind:

1. Gewährung einer territorialen Autonomie für die sudetendeutschen Gebiete auf föderativer Staatsgrundlage,

2. Kündigung des Bündnisses der Tschechoslowakei mit der Sowjetunion.

Solcher Art Bedingungen wird die Tschechoslowakei nicht zustimmen können. Das weiß man in Paris und London und nicht schlechter in Berlin. Die von der Reichsregierung gegenüber der Tschechoslowakei geplante Aktion hat daher eine große Beunruhigung in der Tschechoslowakei, den Staaten der Kleinen Entente und der Großmächten hervorgerufen.

Leon Blum will Belgrad und Bukarest besuchen.

Belgrad, 29. Juli. Die „Prawda" meldet aus Paris, daß der französische Ministerpräsident Leon Blum die Absicht habe, in Belgrad und Bukarest vielleicht schon im August dieses Jahres offizielle Besuche abzustatten. Leon Blum lege im Gegensatz zu Laval, der die freundschaftlichen Beziehungen zur Kleinen Entente vernachlässigt habe, größten Wert darauf, daß diese Beziehungen wieder aufgenommen und gefestigt werden.

England rüstet auf mit deutscher Hilfe.

Birmingham, 29. Juli. Bei der Tagung der Birminghamer Handelskammer wurde festgestellt, daß Großbritannien aus Deutschland Maschinen zur Erzeugung von Kriegsmaterial einführt, da die englischen Fabriken nicht imstande sind, diese Maschinen rechtzeitig und programmgemäß zu liefern, wie dies die britischen Rüstungen erfordern.

Hitler-Regierung bürgert Kinder aus.

Zum erstenmal in der Ausbürgerungspraxis des Hitlersystems sind gleichzeitig mit den von der Ausbürgerung Betroffenen Familienangehörige und Kinder ausgebürgert worden. Die am 22. Juli veröffentlichte Liste der Ausbürgerungen enthält die Namen von zwei Kindern. Die jüngste Ausgebürgerte ist die neun Jahre alte Tochter Lily des Vorwärtsredakteurs Dr. Curt Geyer. Sie hat „durch ein Verhalten, das gegen die Pflicht zur Treue gegen Reich und Volk verstößt, die deutschen Belange geschädigt". Dies kann nur im „Dritten Reich" passieren!

Moskau lehnt englischen Kredit ab.

Moskau, 29. Juli. Wie der Volkskommissar für Außenhandel Rosenholtz mitteilt, hat die Sowjetregierung ein auf 5 Jahre lautendens Kreditangebot von Metro Vickers und anderen Firmen abgelehnt, obwohl die Auslandsverschuldung der SSSR 15 Millionen Pfund nicht übersteige. Rosenholtz begründet die Ablehnung mit der Bedeutung, die eine möglichst große Goldreserve für den Kriegsfall habe. Die Sowjetregierung werde weiter auf Erhöhung ihrer Goldreserve bedacht sein und keine ausländischen Verpflichtungen übernehmen, es seien denn langfristige Kredite mit niedriger Verzinsung.

Ende der Streikbewegung in Frankreich

Paris, 29. Juli. Nach einem amtlichen Bericht sind die Arbeiterstreiks in Frankreich fast vollständig beendet. Die Gesamtzahl der streikenden Arbeiter ist nunmehr auf 2600 Personen zurückgegangen. Die Zahl der von den Streikenden besetzten Unternehmungen beträgt nur mehr 29.

Lodzer Tageschronik.

Fabrikanten als Lohnpreller.

In der Fabrik der Gebr. Zagorowski in Pabianice, Tuszynska 43, bestand ein scharfer Lohnkonflikt, da die Firma die Lohnsätze des Sammelvertrages nicht einhielt. Die Unternehmer wurden vom Arbeitsinspektor angewiesen, jedem Arbeiter 36 Zloty nachzuzahlen. Um diese Ausgabe zu vermeiden, wurden alle Arbeiter entlassen und nur diejenigen wieder eingestellt, die eine Quittung über den Empfang des Geldes unterschrieben, ohne es erhalten zu haben. Auf diese Weise wurden wieder 30 Arbeiter aufgenommen, die zwei Schichten bei verschlossnen Türen arbeiteten. Die anderen 50 Arbeiter, die die Empfangsbestätigung nicht unterschreiben wollten, durften nicht arbeiten. Von diesen Machinationen der „geschäftstüchtigen" Unternehmer wurde das Arbeitsinspektorat in Kenntnis gesetzt.

Auf einer großen Versammlung der streikenden Handschuhmacher, an der Vertreter der Arbeiter aus der Lodzer Umgebung (Zdunska-Wola, Pabianice, Zgierz, Kutno) teilnahmen, wurde das Streikkomitee zur Aufnahme der Verhandlungen mit den Unternehmern hinsichtlich des Abschlusses eines Sammelvertrages bevollmächtigt. Die Handschuhmacher der Lodzer Umgebung sind der Streikaktion beigetreten, so daß sich gegenwärtig annähernd 4000 Arbeiter dieses Industriezweiges im Streik befinden.

In der Feinspinnerei von Scheibler und Grohmann streikten 300 Arbeiter wegen angekündigter Entlassungen. Da die Firma nachgab, wurde die Arbeit wieder aufgenommen.

Die Konferenz im Arbeitsinspektorat in Sachen des Streiks in der Firma Jerozolimski, Limanowskiego 87, wo sich 100 Arbeiter im Streik befinden, verlief ergebnislos. Eine neue Konferenz wurde für heute anberaumt.

Die Besitzer der Fabrik „Bracia Fajflowicz", Dombrowska 67, wollen für die Herstellung von Seidenwaren auf englischen Stühlen immer noch nicht die festgesetzten Lohnsätze zahlen. Die Arbeiter streiken darum weiter.

Der Streik in der Firma Babad, Wolczanska 239, wird höchstwahrscheinlich erst nächste Woche, wenn der Eigentümer aus dem Auslande zurückgekehrt sein wird, beigelegt werden können.

In der Fabrik Trama, 1. Maja 14, warten die streikenden 40 Arbeiter immer noch auf die Auszahlung ihres Lohnes.

Seit etlichen Wochen besteht in der Widzewer Manufaktur ein Konflikt wegen eigenmächtiger Herabsetzung der Löhne der beim Kohlenladen beschäftigten Arbeiter. Das Arbeitsinspektorat beauftragte die Firma, die Löhne wieder heraufzusetzen und die Unterschiede nachzuzahlen, was aber von der Firmenverwaltung nicht getan wurde. Nun haben die Verbände veranlaßt, daß gegen die Widzewer Manufaktur ein strafrechtliches Verfahren eingeleitet wird. (a)

Auf einer Konferenz im Arbeitsinspektorat erklärte sich die Verwaltung der Firma Haebler, Dombrowska 23, bereit, ihre Anordnung, die weiblichen Delegierten nicht mehr auf das Fabrikterrain zu lassen, zurückzuziehen. Die Arbeit wurde wieder aufgenommen.

Lodzer Industriebezirk.

In der Ziegelei der Erben Josef Klukas in Alt-Rokicie wurden die Arbeiter seit längerer Zeit unregelmäßig entlohnt. Gestern haben sie dem Unternehmen entschieden erklärt, nicht eher wieder zur Arbeit zu schreiten, als bis ihnen alle Rückstände ausgezahlt werden würden. (z)

Beim Stadtpräsidenten von Zgierz sprach eine Delegation der Saisonarbeiter vor, die die Einstellung von 300 erwerbslosen Arbeitskameraden verlangte. Der Stadtpräsident versprach, beim Arbeitsfonds Bemühungen anzustellen wegen Zuerkennung neuer Kredite, die die Einstellung neuer Arbeiter ermöglichen sollen. Die Arbeiter sind unzufrieden, da ihnen kein konkreter Bescheid wurde.

In der Maschinenfabrik und Eisengießerei in Tomaschow wurde der Streik abgebrochen, da die Firmenleitung sich bereiterklärte, von den Entlassungen, so wie die Arbeiter es gefordert hatten, abzusehen und alle Arbeiter 4 Tage in der Woche arbeiten zu lassen. Für die durchstreikten Tage bekommen die Arbeiter den halben Lohn ausgezahlt. Der Sammelvertrag, den die Arbeiter verlangen, soll am 4. August abgeschlossen werden.

In der Pappdeckelfabrik „Dikos" in Petrikau traten 110 Arbeiter in den Ausstand zum Zeichen des Protestes gegen Reduzierungsmaßnahmen.

Ein Arbeitsgericht in Pabianice.

Die Berufsverbände der Textilarbeiter des Lodzer Industriebezirks sind seinerzeit an die Zentralbehörde mit der Forderung herangetreten, in Pabianice ein Arbeitsinspektorat (für den Lodzer und Lasker Kreis) und in Zgierz ein Unterinspektorat für die Kreise Sieradz und Lenczyca zu errichten. Außerdem verlangten die Berufsverbände die Errichtung eines Arbeitsgerichts in Pabianice. Die Bemühungen der Arbeiterorganisationen hatten zum Teil Erfolg. So wurde gegenwärtig amtlich beschlossen, Streitfälle aus dem Kreise Lask beim Pabianicer Stadtgericht zu entscheiden, das eine besondere Abteilung für Arbeitsstreitfälle eröffnen wird. Arbeiterklagen aus Lenczyca, Zgierz und Ozorkow werden weiterhin vom Lodzer Arbeitsgericht erledigt werden. Mit der Eröffnung eines Arbeitsinspektorats in Pabianice hat sich das Fürsorgeministerium aus Sparsamkeitsgründen nicht einverstanden erklärt. Dem Lodzer Arbeitsinspektorat wird ein Unterinspektor zugeteilt werden, der sich besonders mit der Umgebung von Pabianice befassen wird.

Seine Fabrik in Brand gesteckt.

Prywes gelüstete nach der Versicherungssumme.

Am 30. März 1936 brannte in der Srodmiejska 22 die Fabrik von Leon Salomon Prywes nieder. Die Untersuchung ergab, daß die Fabrik von ihrem Besitzer, der die Versicherung in Höhe von rund 1 Million Zloty erlangen wollte, in Brand gesteckt worden war. Prywes wird sich vor Gericht zu verantworten haben. Gegenwärtig befindet er sich im Gefängnis.

Der Lodzer Stadtpräsident in Warschau.

Gestern begab sich der Lodzer Stadtpräsident Mikolaj Godlewski in dienstlichen Angelegenheiten für zwei Tage nach Warschau.

Ein neuer Staatsanwalt.

Wie wir erfahren, soll anstelle des zurücktretenden Staatsanwalts des Lodzer Bezirksgerichts Kalapski, der jetzt in Grodno tätige Staatsanwalt Zdzislaw Zdanowicz nach Lodz versetzt werden. (p)

Reisebüros dürfen keine Pässe besorgen.

Die Lodzer Stadtstarostei macht erneut darauf aufmerksam, daß Personen, die sich ins Ausland begeben wollen, ganz gleich ob auf Grund eines Sammelpasses oder eines persönlichen, nicht die Vermittlung von Reisebüros suchen, sondern sich direkt mit der Starostei in Verbindung setzen sollen. Auf diese Weise kommen sie eher zu einem Paß, denn gegenwärtig wird eine Kontrolle durchgeführt, um festzustellen, welche Büros sich unberechtigt mit der Paßbesorgung befassen.

Postämter ziehen um.

Das 5. Postamt, gegenwärtig Wolczanska 139, wird nach der Kontna, Ecke Rozana, übertragen werden. Die Postabteilung 9 wird erweitert und bekommt Briefträger zugeteilt, die von dort aus die Briefe austragen werden. Dieses Postamt, das Dworska 10 eingemietet ist, wird nach der Zgierska 95 übertragen. In dem freigewordenen Lokale an der Dworska 10 wird das Postamt 12 untergebracht werden. Diese Aenderungen in der Verteilung der Postämter werden im August vollzogen werden.

Fallit der Widzewer Manufaktur aufgehoben.

Die Handelsabteilung des Lodzer Bezirksgerichts verhandelte gestern in Sachen des Vergleiches der Widzewer Manufaktur. Im Sinne der vorhergehenden Verhandlungen wurde ein Vergleich bestätigt, der im allgemeinen eine 40prozentige Regulierung der Schulden vorsieht, mit Ausnahme der Verpflichtungen gegenüber der Bank Polski, die 100prozentige Deckung erhält. Ebenso werden die kleineren Gläubiger, deren Forderungen 1000 Zloty nicht überschreiten, zu 100 Prozent befriedigt werden müssen. Das Fallit wurde aufgehoben.

Liquidierung einer Spelunke.

Die Polizei kam einer Spelunke der Prostituierten und Zuhälter in der Wohnung der 24jährigen Janina Pilas, Przy Polna 7, auf die Spur. In der Wohnung kam verschiedenes Gesindel zusammen und feierte wilde Orgien. Die Pilas wurde, da sie unheilbar krank ist, in ein Spital geschafft. Die Wohnung wurde geschlossen.

Blutiges Gelage.

Während eines Saufgelages in der Malwowa 6 kam es zu einer Schlägerei, im Verlaufe derer der 28jährige Einwohner dieses Hauses Adam Stanczewski etliche Rippen gebrochen wurden.

Er stahl, um nicht zu verhungern.

Die Polizei hat gestern den 17jährigen Feliks Szymczak verhaftet, da er mehrere kleine Diebstähle begangen hat. Beim Verhör ergab sich, daß der Bursche von seinem Vater aus dem Hause gewiesen worden war und stahl, um seinen Hunger zu stillen. Bis zur Gerichtsverhandlung wurde er unter die Aufsicht des Vaters gestellt. (z)

Zwei Unfälle.

Auf dem Gelände der Straßenbahnremise in der Dombrowskastraße geriet Wladyslaw Ciechowski, Ruda-Pabianicka, Bandurskiego 21, zwischen die Puffer zweier Straßenbahnwagen. Er wurde in besorgniserregendem Zustande ins Krankenhaus überführt. — In der Wohnung seiner Eltern, Zytnia 7, trug der ohne Aufsicht gelassene Marian Mistel schwere Verbrühungen davon.

Vom Dach gestürzt.

In der Lotnicza 10 stürzte der 40jährige Daniel Mikicki vom Dach und trug allgemeine schwere Körperverletzungen davon. Er wurde in ein Krankenhaus überführt.

Arbeitslose trinkt Sublimat.

In ihrer Wohnung in ger Cienka 3 unternahm die arbeitslose 27 Jahre alte Karoline Krystian einen Selbstmordversuch durch Trinken von Sublimat. Sie wurde in ein Krankenhaus überführt.

Lodz errichtet ein Altersheim in Rszew

Auf der gestrigen Sitzung des Magistratskollegiums wurde die Errichtung eines Heimes für Greise und Krüppel, die der städtischen Fürsorge anheim gegeben sind, auf dem Gelände des Gutes Rszew hinter Konstantynow beschlossen. Die städtischen Greisenheime sind bei weitem nicht imstande, alle armen Greise, für die die Stadt zu sorgen verpflichtet ist, aufzunehmen. In Rszew werden zu diesem Zwecke etliche Pavillons errichtet werden. Die bisherigen Altersheime werden nach Fertigstellung der Pavillons aufgelöst. Im neuen Heim werden annähernd 1000 Greise Unterkunft finden.

Um der Bettlerplage, unter der unsere Stadt leidet, zu steuern, wird die Stadtverwaltung das Haus der Kreditanstalt in der Brzeznastraße erwerben, das zu einer Sammelstelle für Bettler eingerichtet werden soll. Auf diese Weise will man den Grundstock zum ersten Arbeitshaus legen.

Zum Zwecke der Beendigung des Baues der Sporthalle im Poniatowskipark wurden dem Amt für Physische Ertüchtigung und militärische Vorbereitung 20 000 Zloty an Subventionen gewährt. 5000 Zloty wurden dem städtischen Komitee desselben Namens zuerkannt. Ebenfalls 5000 Zloty Subsidium gewährte das Stadtkollegium den Hirten-Schwestern, die in Romanow bei Lodz ein Heim für gefallene Mädchen unterhalten.

Das Urteil im Prozeß der Spagatdiebe.

Im Prozeß gegen die Diebes- und Hehlerbande, die zum Schaden der Firma Rassalski, Napiorkowskistraße 12 grassierte, wurde gestern vom Bezirksgericht das Urteil verkündet. Es erhielten Gefängnis: die des Diebstahls angeklagten Arbeiter der Fabrik Rassalski Czeslaw Krupinski und Josef Owczarek je anderthalb Jahre, Ignac Bujnowicz ein Jahr; ihre Helfershelfer: Richard Szczepaniak ein Jahr, Stanislaw Ciepluch 8 Monate, Kazimierz Stolarski 6 Monate; die Anführer: Icek Kutner 2 Jahre. Aron Kutner anderthalb Jahre; die Hehler Moschek Leib Reis und Blata Zymer 500 Zloty Geldstrafe und Scheine Rosa Zymer 100 Zloty Geldstrafe.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

H. Duszkiewicz, Zgierska 87; J. Hartman, Mlynarska 24; J. Hiszpanski, Plac Wolnosci 2; A. Perelman, Cegielniana 32; J. Cymer, Wolczanska 37; W. Danielecki, Petrikauer 127; F. Wojcicki, Napiorkowskiego 27.

Die Fliegen übertragen die Typhusbazillen — Bekämpft deshalb überall die Fliegen — Schützt die Lebensmittel vor den Fliegen.

Aus dem Reiche.

Pabianice. Ein Neugeborenes mit zwei Köpfen. Im Krankenhaus der sozialen Versicherungsanstalt in Pabianice gebar eine Frau ein Kind mit zwei Köpfen. Ein Kopf befand sich wie bei allen Menschen auf dem Halse, der andere war unter dem rechten Arm hervorgewachsen. Das Kind kam tot zur Welt.

Sieradz. Den Geliebten der Mutter erschlagen. Der 38jährige Bauer Josef Gajda aus dem Dorfe Krokocic, Kreis Sieradz, unterhielt ein Liebesverhältnis mit einer Marjanna Nowak. Da deren 24jähriger Sohn Jan es nicht gestatten wollte, daß Gajda in dem Hause der Familie Nowak wohne, lauerte Gajda dem Nowak auf und versetzte ihm einen Schlag mit einem Eisenstab. Doch Nowak, jünger und geschickter, entriß ihm das Eisenstück und schlug so lange auf ihn ein, bis er tot war. Dann stellte er sich der Polizei.

Kalisch. Brand durch Blitzschlag. Während des gestrigen Nachtgewitters schlug der Blitz in das Wohnhaus des Michal Mondry im Dorfe Nowolipek, Kreis Kalisch. Dem Brand, der durch den Blitzschlag entstand fielen alle Gebäude des bäuerlichen Anwesens zum Opfer — ein Gesamtschaden von 3400 Zloty. Die Frau des Mondry mußte ins Krankenhaus geschafft werden, da sie der Blitz verletzte.

— Der nasse Tod. Beim Baden im Teiche des Gutes Brzeziny, Kreis Kalisch, ertrank der 19jährige Schlosser Stanislaw Nowacki aus dem Orte Staw.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Achtung, Vertrauensmänner und Exekutionsmitglieder!

Am Sonnabend, dem 1. August, um 7 Uhr abends findet im Lokale Petrikauer 109 eine dringende Versammlung des Vertrauensmännerrates statt. Ein jeder Vertrauensmann, der sich verpflichtet fühlt, an den Vorwahlarbeiten teilzunehmen, muß unbedingt anwesend sein.

Eine Stunde (um 6 Uhr) vor dieser Versammlung findet in demselben Lokale eine Sitzung der Exekutive statt.

Pünktliches Erscheinen ist Pflicht.

Lodz-Süd, Lomzynska 14. Freitag, den 31. Juli 7.30 Uhr abends, Sitzung des Vorstandes und der Vertrauensmänner.

Aus der Wojewodschaft Schlesien.

Bielitz-Biala u. Umgebung.

Erfolgreiche Streikaktion

bei der Firma Alscher in Biala.

Der seit Donnerstag voriger Woche dauernde Okkupationsstreik bei obiger Firma wurde am Dienstag nachmittags nach vorangegangenen zwei Konferenzen, welche mit der Firma im Betriebe abgehalten wurden, als beendigt erklärt. Die Verhandlungen, die infolge Erkrankung des Sekretärs Wiesner von Sekretär Lukasek seitens der Streikenden geführt wurden, brachten der Arbeiterschaft eine durchschnittliche Lohnerhöhung von 18 Prozent.

An die Adresse der Bielitzer Stadtverwaltung.

Soll das ein Spielplatz für die Kinder sein?

Daß die Alleeanlage an der Bialka dieses Jahr von unserem Stadtgärtner gänzlich unbeachtet gelassen werden, ist kaum zu glauben. Außer der Herrichtung des Narutowicz-Platzes ist in den Alleeanlagen gar nichts erneuert oder hergerichtet worden. Am schlimmsten sieht es mit dem sogenannten Kinderspielplatz aus. In den letzten Jahren machten die dort aufgestellten Kinderschaukeln den Kleinen große Freude. Dieses Jahr fehlen diese Schaukeln schon. Zwei Sandbehälter sind auf diesem Platz wohl vorhanden, aber dort auch einige Fuhren Sand hineinzuschütten, damit die Kinder, die so gerne mit ihren Spaten dort herumgraben, wirklich im Sand und nicht in der dort befindlichen schmutzigen Erde herum graben können, fällt niemanden ein. Diese zwei Sandbehälter ähneln in ihrem jetzigen Zustand mehr einem Spucknapf als einer Spielstätte für Kinder. Hoffentlich wird die Stadtverwaltung sich für eine anständige Herrichtung der Bleichanlagen und des Kinderspielplatzes interessieren.

Haben die Bielitzer kein „Bedürfnis“ mehr?

Mit der Erbauung der Kinderhilfsstelle gegenüber dem Armenhaus auf der Bleichstraße mußte selbstverständlich die vor dem Hause befindliche Bedürfnisanstalt beseitigt werden. Aber an einer Erbauung einer neuen Anstalt in den so stark besuchten Alleeanlagen dachte die Stadtverwaltung bis heute nicht. Mit der Niederreißung des Fremahauses, wo jetzt ein hoher Holzzaun gemacht wurde, welcher die Passanten vor dem Herabfallen von Ziegeln und Schutt schützen soll, hat man auch das in der mittelsten Stadt befindliche „Häuschen“ verbarrikadiert und der öffentlichen Benützung entzogen. Die Leiter der Bausektion im Bielitzer Magistrat sollten doch darnach trachten, daß hier Ordnung gemacht wird. Oder will man die Bielitzer abgewöhnen, ein „Bedürfnis“ zu haben?

Das neue Bad eröffnet.

Letzten Samstag wurde das neuerbaute, derzeit aber erst halbfertige Bad der öffentlichen Benützung übergeben. Es wird mit Hochdruck gearbeitet, um die restlichen Arbeiten bald fertigzustellen. Freilich muß jetzt trotzdem schon der volle Eintrittspreis gezahlt werden. Ob auch der Arbeiter die Möglichkeit haben wird, das Bad öfters zu besuchen, ist eine andere Angelegenheit. Die Eintrittspreise für den gewöhnlichen Arbeiter sind sowohl im Zigeunerwaldbad wie auch im neuen städtischen Bad viel zu hoch. Will man auch der ärmeren Volksschicht die Benützung des Bades ermöglichen, so müssen die Preise für diese bedeutend herabgesetzt werden. Hoffentlich haben beide Badeverwaltungen dafür Verständnis.

In der Nähe militärischer Objekte keine Menschenansammlungen.

Die Bielitzer Polizeidirektion gibt bekannt, daß es streng verboten ist, sich in Gruppen in der Nähe militärischer Objekte aufzuhalten. Im Umkreis von einem halben Kilometer von Kasernen, militärischen Magazinen und anderen militärischen Objekten dürfen weder Versammlungen, noch Menschenansammlungen oder Ausflüge stattfinden, um die Ruhe und Sicherheit nicht zu gefährden. Vor allem werden die Bewohner in der Nähe von Kasernen auf diese Verfügung des Polizeikommandanten aufmerksam gemacht. Zuwiderhandelnde werden streng zur Rechenschaft gezogen. — Eine Ausnahme zu dieser Verfügung wird doch mit dem neuerbauten Bad gemacht werden müssen. Das liegt doch neben der Kaserne. Hier wird doch die Ansammlung von Menschen nicht verboten werden können!

Auto- und Motorradkarambol in Alexanderfeld. Dienstag nachmittags stieß ein Personenauto, das vom Fabrikleiter der Firma Deutsch in Alexanderfeld, Grün, gelenkt wurde, mit einem Motorradfahrer bei der Restauration Klausner zusammen. Herr Grün blieb dabei unverletzt, während der 26 Jahre alte Alfred Herma Verletzungen am rechten Fuß erlitt und der Sergeant des 3. Infanterieregiments Mazur Josef mit einer schweren Gehirnerschütterung zu Fall kam. Die Polizei hat die Ermittlungen nach den Schuldigen an diesem Unfall eingeleitet. Die Verunglückten wurden durch die Rettungsabteilung in das Bielitzer Spital überführt.

Unfall eines Kutschers. Einige Fuhrleute fuhren aus dem Wald von Ernsdorf nach Kurzwald, hatten aber unterwegs etwas mehr als sonst in die Czystaflasche hineingeguckt. Einer der Kutscher fiel vom Wagen, während die Pferde ohne Kutscher weiterfuhren. Der Kutscher, es handelt sich um einen gewissen Franz Spaczek, erlitt Hautabschürfungen. Er wurde durch die Bielitzer Rettungsabteilung in das Spital nach Bielitz überführt.

Der Stand der Infektionskrankheiten. In der letzten Woche wurden im Bielitzer Bezirk drei Scharlachfälle und ein Diphtheriefall gemeldet.

Dachstuhlbrand. In der Nacht auf den 28. Juli entstand im Dachgeschoß des Hauses Karl Gmol in Drogomysl Feuer, welches das Dach und verschiedene Gegenstände, die zum Großteil den Wohnparteien gehörten, vernichtete. Der Schaden beträgt 3600 Zloty. Die Ursache der Entstehung des Brandes konnte bisher nicht festgestellt werden.

Festnahme von Wohnungsdieben. Die Polizei lieferte in das Gerichtsgefängnis den 20 Jahre alten Stefan Dyba ein, welcher an dem Wohnungseinbruch, der letztens bei Planeta und Eichner in Bielitz durchgeführt wurde, beteiligt gewesen war. Ein Teil der gestohlenen Sachen konnten noch den Hehlern abgenommen werden; sie wurden den Geschädigten rückerstattet. Bei der Untersuchung stellte es sich heraus, daß Dyba mehrere Wohnungseinbrüche in unserer Gegend ausgeführt hatte. Er ist derzeit ohne ständigen Aufenthalt. — Ferner gelang es der Polizei festzustellen, daß den Wohnungseinbruch zum Schaden des Franz Satanik in Kamitz ein gewisser Josef Saladna, letzthin in Rajca im Sajbuscher Bezirk wohnhaft, ausgeführt hatte.

Internierung einer Geisteskranken. Die geistesgestörte Franziska Wojcicka, eine 42jährige Frau aus Pisarsowice, irrte in den Straßen von Bielitz herum und mußte schließlich von der Rettungsgesellschaft in das Bielitzer Spital überführt werden.

Aenderung einiger Autobuskurse.

Wegen unzureichender Frequenz wird der Autobusverkehr auf folgenden Linien ab 1. August bei folgenden Kursen eingestellt:

Karwarja ab 10.45, Krakow an 11.55.
Krakow ab 9.20, Kalwarja an 10.31.
Bielsko-Dziedzice:
Bielsko ab 6.10, Dziedzice an 6.35.
Dziedzice ab 6.35, Bielsko an 7.00.
Bielsko ab 20.05, Dziedzice an 20.30.
Dziedzice ab 20.35, Bielsko an 21.00
Bielsko-Zywiec:
Bielsko ab 18.00, Zywiec an 18.50.
Zywiec ab 19.00, Bielko an 19.50.

Hingegen werden folgende Autobusse, aber nur an Markttagen in Zywiec verkehren:

Bielsko ab 6.00, Zywiec an 6.50.
Zywiec ab 7.00, Bielsko an 7.50.
Bielsko ab 10.00, Zywiec an 10.50.
Zywiec ab 11.00, Bielsko an 11.50.

Oberschlesien.

„Deutsche Erneuerung“.

„Siegreich wollen wir Polen schlagen.“

Vor dem Bezirksgericht in Chorzow hatte sich am Montag ein gewisser Erich Zubek aus Bor-Neudorf bei Halemba zu verantworten, der am 29. Juni die polnische Flagge vom Geschäft des Swoboda in Paulsdorf herabriß und mit Füßen trat, später in die naheliegenden Klosetts warf. Z. gilt hier als deutscher Erneuerer. Das Gericht verurteilte ihn zu einem Jahre Gefängnis mit sofortiger Strafvollziehung.

„Siegreich wollen wir Polen schlagen“ sang am 24. Juni ein gewisser Viktor Blaszczyk aus Groß-Dombrowka, als er sich den entsprechenden Mut durch „flüssigen Geist“ gegeben hatte. Polnische Bürger fühlten sich durch diesen Gesang provoziert und übergaben den Gruppenwärter der Jungdeutschen der Polizei. Er hatte sich am Montag vor dem Chorzower Gericht zu verantworten. Der Angeklagte behauptet zu seiner Verteidigung, total betrunken gewesen zu sein, und konnte sich auf das „wunderbare deutsche Lied“ nicht mehr genau erinnern, was ihm aber durch Zeugen nachgewiesen wurde. Das Gericht billigte seinem „geistigen Einfluß“ mildernde Umstände zu und verurteilte ihn zu 4 Monaten Gefängnis ohne Bewährungsfrist.

Ein würdiger Bürger des Dritten Reiches.

Aus Loslau weiß die „Polska Zachodnia“ zu berichten: Der reichsdeutsche Lehrer Karl Wiensek aus Wellendorf bei Ratibor weilte am Sonntag bei seinen Verwandten Hyla in Loslau zu Besuch. Unterwegs geriet er mit dem Polizeibeamten Kurowski in Differenzen, die bald in einem Skandal ausarteten, da W. den Polizisten in der gröblichsten Weise beschimpfte und mit Drohungen bedachte. Als alle Versuche, W. zu beruhigen, fehlschlugen, rief der Beamte Hilfe herbei und verhaftete den W., der zunächst nach polizeilicher Einvernahme durchaus mit seinem Schicksal nicht einverstanden war, denn er wurde ins Gerichtsgefängnis überführt. Er rühmte sich SA-Führer in seinem Heimatsort zu sein. Wie es heißt, wird er bis zur Aburteilung im Gefängnis verbleiben. Scheinbar hat dieser Jünger Hitlers vergessen, wo er sich befindet und glaubte, auch in Polen den SA-Führer mimen zu können. Wie die „Polska Zachodnia“ berichtet, hat dieser Vorfall in Loslau die größte Erregung hervorgerufen.

Wer ist nun schuld?

Niedrige Löhne oder böswillige Agitation?

Wie die polnische Presse berichtet, ist am Sonnabend in Sosnowice ein angeblicher Agitator verhaftet worden, der versucht hat, Unfrieden innerhalb der Arbeiterschaft bei der Przemsaregulierung zu stiften. Die christliche „Polonia“ betont besonders, daß dieser Agitator ein Jude war, unterstreicht dies mehrere Male. Aber zugleich wird betont, daß die Löhne niedrig, die Verhältnisse bei den Regulierungsarbeiten ziemlich rigoros sind. Der angebliche Agitator sollte nun die Arbeiter aufgehetzt haben, die vom Fundusz Pracy beschäftigt sind, so daß einer der Aufseher von den Arbeitern bei der Auszahlung verprügelt wurde und der Streit erst durch die Polizei beigelegt werden konnte. Um keine weiteren Szenen zu veranlassen, nahm man erst die Verhaftung des angeblichen Agitators in Sosnowice vor.

Festgestellt wird, daß die Verhältnisse bei der Przemsaregulierung nicht haltbar und die Löhne sehr niedrig sind. Wer ist aber an der Unzufriedenheit der Arbeiter, daß sie sich selbst an Vorgesetzten vergreifen, schuld? Die niedrigen Löhne, die der Fundusz Pracy zahlt, die unhaltbaren Zustände oder der angebliche Agitator? Wer also mit den niedrigen Löhnen und unhaltbaren Zuständen unzufrieden ist, muß verhaftet werden? Oder gehört es nicht zu den besonderen Aufgaben der Behörden, bessere Löhne zu zahlen und würdigere Zustände zu schaffen, um eben Agitatoren keine Möglichkeit zu angeblicher Unzufriedenheit zu schaffen? Natürlich, unsere guten Christen kennen nur als Heilmittel: entweder die Hölle und falls man noch nicht tot ist, das Gefängnis So sieht bei ihnen die „göttliche Weltordnung“ aus!

Riesenbrand in Groß-Dombrowka.

Sieben Häuser vollständig vernichtet. — 20 Verletzte.

Groß-Dombrowka im Kreise Schwientochlowitz war am Montag der Schauplatz eines Riesenbrandes, der bald ein großes Ausmaß annahm. In der mit Stroh bedeckten Behausung der Katarine Robus nahm das Großfeuer seinen Anfang und griff bald auf die anderen Gebäude über, so daß insgesamt 7 Wirtschaften vollständig vernichtet wurden. Unter der größten Anstrengung griffen die Nachbarn ein, noch bevor sich die Feuerwehr einstellte, die dann noch durch die Wehren der Umgebung ergänzt wurde. Fast übermenschlich waren die Anstrengungen, um das Feuer einzudämmen, welches von einem Gebäude auf das andere übergriff. Nach mehr als fünf Stunden konnte schließlich der Brand lokalisiert werden. Zwanzig Personen erlitten kleinere oder größere Brandverletzungen, sieben mußten ins Spital nach Piekarn überführt werden. Der angerichtete Schaden wird auf über 250 000 Zloty geschätzt, der, wie es scheint, nur zum Teil durch Versicherungen gedeckt ist. Bei den vernichteten Gebäuden handelt es sich ausschließlich um Bauwerke älteren Datums, die überwiegend mit Stroh abgedeckt waren, daher leicht das Opfer der Flammen wurden.

Ein schwerer Motorradunfall.

Auf der Chaussee von Leszczyn nach Rybnik ereignete sich in den Morgenstunden des Montag ein schwerer Motorradunfall, der ein Todesopfer forderte. In rasender Geschwindigkeit passierte das Motorrad die Chaussee, als die Kette riß und der Fahrer, ein gewisser Mazurek, mit aller Kraft auf den Boden geschleudert wurde. Er erlitt eine Gehirnerschütterung und einige Knochenbrüche, so daß er im bewußtlosen Zustande ins Rybniker Spital überführt werden mußte, wo er nach einigen Stunden verstarb, obgleich alle ärztliche Kunst aufgewendet wurde um M. am Leben zu erhalten.

Schlecht weggekommen.

Wegen Diebstahls von 300 Zloty in der Orzegower Pfarrei wurden die bekannten Verbrecher Gwizdon aus Orzegow und Krotki aus Chebdzie zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt und im Gerichtsgefängnis zu Ruda festgesetzt. Nach kurzer Zeit gelang es beiden, zu entkommen, jedoch wurden sie schon nach einigen Tagen wieder ermittelt und verhaftet. Ihr erster Fall bildete nun Gegenstand der Appellation. Das Urteil wurde vom Chorzower Gericht bestätigt. Wegen Flucht aus dem Gefängnis wurden sie außerdem zu 8 Monaten bezw. 3 Monaten Gefängnis zusätzlich verurteilt.

Rechtsanwalt Hofmokl-Ostrowski aus der Haft entlassen.

Der wegen Beleidigung der Regierung, die durch Kritik der Schaffung des Konzentrationslagers Bereza Kartuska erfolgt sein soll, zu 3 Monaten Haft verurteilte Warschauer Rechtsanwalt Hofmokl-Ostrowski, wobei ihm durch Gerichtsurteil auch die Ausübung der Rechtsanwaltspraxis verboten wurde, ist nunmehr auf der Untersuchungshaft entlassen worden. Dies erfolgte durch Stellung einer Kaution von 1000 Zloty und der Verpflichtung seitens des Rechtsanwalts Hofmokl-Ostrowski, bis zur Beendigung des Gerichtsverfahrens vor Gericht nicht als Anwalt zu stehen.

Die Inhaftierung des Rechtsanwalts Hofmokl-Ostrowski hatte großes Aufsehen erregt, als eine Maßnahme, die bei solchen Strafverfahren bisher nicht in Anwendung gebracht worden war.

Bernard Shaw bekennt sich zu Irland.

Der bekannte englische Schriftsteller Bernard Shaw konnte am 26. Juli in voller Rüstigkeit seinen 80. Geburtstag feiern. Zu diesem seinen Geburtstag hatte sich Bernard Shaw etwas ausgedacht, was ein echter GBS-Witz mit tieferer Bedeutung ist: er hat nämlich vor einigen Tagen die Staatsangehörigkeit des Freistaates Irland erworben. Das stellt natürlich einen Affront gegen England und insbesondere gegen London dar. Denn Shaw ist zwar, wie man weiß, Ire von Geburt, aber er wohnt seit 1876 in London und hat seine engere Heimat nie verleugnet, sich aber auch nicht um die Auseinandersetzungen zwischen England und Irland gekümmert.

Das Schwesterschiff der „Queen Mary" wird gebaut.

London, 28. Juli. Im Unterhaus teilte der Parlamentssekretär des Finanzministeriums mit, daß Minister Neville Chamberlain seine Zustimmung zum Bau eines Dampfschiffes des gleichen Typs wie die „Queen Mary" erteilt habe. Den Bau des neuen Schiffes wird die Werft, die auch die „Queen Mary" gebaut hat, ausführen

Aus Welt und Leben.

Flieger in 12123 Meter Höhe.

Der sowjetrussische Flieger Michael Alexejew stieg in Moskau am 26. Juli in einem Flugzeug mit 1000 Kg. Nutzlast auf und erreichte die Höhe von 12 Kilometer und 123 Meter.

Explosion in einer Parfümeriefabrik.

Aus Lyon wird gemeldet, daß in der Parfümeriefabrik in Sain Fons bei Lyon eine Werkstatt durch eine Explosion vollständig zerstört wurde, 10 Arbeiter wurden schwer und 7 leichter verletzt. Die Ursache des Unglücks ist nicht bekannt.

15 Personen ertrunken.

Aus Chikago wird berichtet, daß auf dem Michigan-See eine Barke untergegangen sei, wobei von den 23 Mann Besatzung 15 ertrunken sind.

Ein Personenzug vom Sturm umgeworfen.

Aus München wird gemeldet: Ein Unwetter hat gestern im Osten Münchens die schwersten Schäden angerichtet. Ein Wirbelsturm warf fünf Wagen eines Personenzuges um. Von den 14 Reisenden wurden 4 verletzt. Sechs bespannte Wagen eines Zirkus, die auf der Straße fuhren, wurden samt und sonders etwa 8 Meter weit in ein Feld geschleudert, wobei sie vollständig in Trümmer gingen. Sechs Zirkusleute wurden verletzt.

Ein Weg in 5100 Meter Höhe.

Aus Moskau wird gemeldet: Auf dem Pamir bahnt eine Sappeurabteilung einen Weg über die Gletscher bis zu einer Höhe von 5100 Meter bis zum Fuße des „Leninpik" (7127 Meter). Diesen Gipfel, der der zweithöchste in der Sowjetunion ist, wird Mitte August eine große Gruppe von Hochtouristen aus der Roten Armee besteigen

Die Brigantenbraut.

In der preußisch-schlesischen Stadt Frankenstein wurde kürzlich die 14jährige Marie Schiminowski von ihren Eltern als vermißt gemeldet. Sie war spurlos verschwunden und nach einiger Zeit erhielten die Eltern ohne weitere Mitteilung in einem Postpakte die Kleider des Mädchens zugeschickt, so daß die Annahme nahelag, daß das Mädchen ermordet worden sei. Jetzt hat die Angelegenheit eine andere überraschende Aufklärung gefunden. Bei der Suche nach Schwerverbrechern stieß die Polizei im Walde bei Wartha auf zwei schwerbewaffnete Verbrecher mit Revolvern und Tränengasbomben. Der eine von ihnen war der langgesuchte Zuchthäusler Smolka, sein Begleiter aber war niemand anderer als das verschwundene Mädchen, das sich in Männerkleidung befand und von Smolka zu gemeinschaftlichen Verbrecherfahrten gewonnen worden war.

Sport.

Budafok (Ungarn) — Lodz 1:3 (1:2)

Spannender und ausgeglichener Spielverlauf.

Das gestern ausgetragene Spiel kann technisch wie auch bezüglich seines Verlaufs unbedingt höher gewertet werden, als das Spiel unseres Lodzer Teams gegen Belgrads Auswahlmannschaft vor einigen Wochen. Das hat bestimmt seine Bewandnis. Glücklich war zunächst die Konzeption bei der Aufstellung der Lodzer Hintermannschaft, denn das Verteidigungstrio des Lodzer Sport- und Turnvereins ist als Ganzes unbedingt das beste. Laß im Tore ist selbst schon eine Klasse. Er ist in Hochform wie auch in guter physischer Kondition. Triebel und Mikolajczyk als Verteidigungspaar sind gut eingespielt. Dieses Trio war denn auch das Bollwerk unserer Mannschaft, welches den Sieg für die Gesamtmannschaft ermöglichte. Ganz ihrer Aufgabe gewachsen war die Läuferreihe mit Chojnacki von Union-Touring an der Spitze. Chojnacki hatte außerdem eine schwierige Arbeit zu leisten. Er mußte den gefährlichsten Mann des ungarischen Angriffs, den Linksaußen, bewachen, was ihm zum großen Teil gelang. Schlimmer war es mit unserem Angriff, welcher zerfahren spielte. Am besten entledigte sich hier noch Swientoslawski (UT) seiner Aufgabe. Doch hatten die Ungarn bald dies erkannt und bewachten ihn ständig. Besser war auch Krolasik als Linksaußen in der zweiten Halbzeit als vorher sein Kamerad Stolarski, welcher die linke Verbinderstelle im Angriff einnahm. Bauer war in der Mitte technisch und taktisch gut, fand jedoch kein Verständnis bei seinen Mitspielern. Wolski als rechter Verbinder hielt das Mittelmaß und konnte sich taktisch mit Bauer nicht verstehen.

Dieser Elf stellten die Gäste eine technisch wie physisch hochentwickelte Mannschaft entgegen. Sie spielten hart, ja allzuoft brutal. Ihre besten Leute waren: der internationale Torwärter Kowac, welcher das Publikum besonders durch seine klassischen Robinsonaden begeisterte; dann der linke Verteidiger, der Mittelläufer sowie die Außenstürmer, besonders der rechte.

Der Spielverlauf war durchaus interessant und lebhaft. Beide Mannschaften spielten mit viel Aufopferung, besonders die Gäste, welchen bei ihrem erstmaligen Auftreten in Polen viel an einem Sieg lag. Die Lodzer hatten etwas mehr vom Spiel, trotzdem der Gästeangriff gefährlich war. Doch hier war es unsere Verteidigung, welche oft im letzten Moment die Situationen klärte.

Das erste Tor für Lodz schoß Leminski (linker Verbinder in der ersten Halbzeit) in der 24. Minute aus einer Zugabe Wolskis. Der Tormann hatte sein Heiligtum notgedrungen verlassen; Leminski schießt scharf, der Gästeverteidiger köpft, doch prallt der Ball vom Kopf schräg unter die Latte. In der 28. Minute sendet Wolski ganz unerwartet eine Bombe in das Tor. Die Gäste kommen langsam auf und schießen durch ihren Halbrechten in der 30. Minute das Ehrentor. Alle Bemühungen beider Teile, eine Aenderung herbeizuführen, scheitern im letzten Augenblick an den guten Torhütern.

Das Publikum war mit den Leistungen beider Teile und dem Spielverlauf zufrieden und zollte den guten Leistungen einzelner Spieler wiederholt Beifall. Angehend als Spielleiter war Herr Winarski. Dem Spiel sahen knapp 2000 Personen zu.

Fünf Lodzer bei der Olympiade.

An den olympischen Spielen nehmen fünf Lodzer Sportler teil. Es sind dies Kwasniewska, Weiß, Chmielewski, Galecki und Kantor. Chmielewski hat die Reise mit verletzter Hand angetreten, doch glaubt der Arzt, daß er am Boxturnier wird teilnehmen können.

Zur Olympiade begeben sich von Lodz aus auch eine Reihe tätiger Mitglieder hiesiger Sportverbände. Darunter auch Herr Kalenbach, der vom Fußballverband beauftragt wurde, mit ausländischen Mannschaften wegen Austragung von Spielen in Lodz in Verbindung zu treten.

Diverse Sportnachrichten.

Der Athletenverband plant in der kommenden Saison folgende größere Veranstaltungen: Am 13. September Lodz — Warschau, am 4. Oktober Warschau — Lodz, am 21. Oktober Königsberg — Lodz und am 1. November soll Lodz gegen die Auswahlmannschaft von Elbing antreten.

Die amerikanische olympische Schwimmannschaft wird nach der Olympiade in Polen einige Male an den Start gehen. Ihr Erscheinen in Lodz ist zweifelhaft, da Lodz die hohen Koosten, die mit dem Start der Gäste in Lodz verbunden sind, kaum wird auf sich nehmen können.

Am 9. August findet in Lodz ein Wasserballspiel zwischen dem Meister der Warschauer B-Klasse und dem LKS statt.

Kwasniewska startet in Berlin bereits am 2. August im Speerwerfen und Weiß am 4. August im Diskuswerfen.

Der Boxer Rotholc hat dem Präses des Olympischen Komitees erklärt, daß er zur Olympiade fahre und daß sein Klub ihm in dieser Hinsicht keine Schwierigkeiten bereite.

Die sowjetrussischen Fußballmeisterschaften.

Dieser Tage fanden in der Sowjetunion die Endkämpfe um die Fußballmeisterschaften statt. Den Meistertitel errang die erste Mannschaft des Klubs „Dynamo" in Moskau, die in 19 Spielen nicht eine einzige Niederlage erlitt. Jetzt fingen die ersten Spiele um den sogenannten Union-Pokal an. An dieser Konkurrenz nehmen mehr als 100 Mannschaften aus der ganzen Sowjetunion teil.

Radio-Programm.

Freitag, den 31. Juli 1936.

Warschau-Lodz.

6.03 Schallplatten 6.33 Gymnastik 6.50 Konzert 11 Konzert 16 Leichtes Konzert 17.50 Sportratgeber 18 Schallplatten 19.05 Oper: Falstaff 22.10 Leichte Musik 22.25 Olympianachrichten.

Kattowitz.

13.15 und 18.10 Schallplatten 15.30 Polnisch.

Königswusterhausen (191 kHz, 1571 M.)

Breslau.

6 Morgenmusik 8 Solisten musizieren 9 Vergessene Musik 10 Volkslieder 12 Eröffnung der olympischen Kunstausstellung und Konzert 14 Allerlei 16 Bunter Nachmittag 18 Konzert 20.20 Richard Wagner-Konzert 22.15 Olympische Streiflichter 24 Olympia-Staffellauf.

Wien (592 kHz, 507 M.)

12 und 14 Schallplatten 15.40 Frauenstunde 20 Franz Liszts 50. Todestag 22.10 Konzert 23.45 Wien bei Nacht.

Prag.

12.35 Leichte Musik 19.20 Orchestermusik 20.35 Volksweisen.

Reportage und Nachrichten von der Olympiade.

Heute um 22 Uhr werden alle polnischen Sender eine Reportage des Redakteurs Radziminski aus Berlin über das Thema „Zwei Tage vor der Eröffnung der Olympiade" übernehmen. Um 22.15 Uhr folgen olympische Nachrichten, ebenfalls aus Berlin.

Reportage über Fernsehen.

Im heutigen Tagesprogramm finden die Rundfunkhörer um 20.35 Uhr eine interessante Reportage, die sich mit allen Wundern des Fernsehens befassen wird. Aus dieser Sendung werden die Hörer erfahren, auf welche Weise und mit welchen Erfolgen schon heute das Fernsehen praktiziert wird und auf welche Entfernungen Photos übermittelt werden können.

H-Moll-Sinfonie von Paderewski.

Eine seltene Gelegenheit bietet sich heute den Rundfunkhörern, und zwar werden sie heute die große H-Moll-Sinfonie von Paderewski zu hören bekommen. Dieses Werk ist die historische Epopöe des polnischen Volkes; erzählt sie doch in der musikalischen Sprache die Taten und die Tragödie des Volkes nach dem Aufstand des Jahres 1863. Dieses Konzert findet im Warschauer Konservatorium statt und wird ein weiteres öffentliches Auftreten des sinfonischen Rundfunkorchesters unter Leitung des Kapellmeisters Grzegorz Fitelberg sein. Dieses Konzert zählt ferner zu den großen Konzerten, organisiert im Monat Juli vom polnischen Rundfunk. Erwähnt sei hier noch, daß auch diesmal das Orchester im verstärkten Bestande, 85 Mann hoch, auftreten wird. Beginn des Konzertes um 20.55 Uhr.

Lieder von Friedman

Im Rahmen der Sendung „Unsere Lieder" werden die Rundfunkhörer heute um 19.35 Uhr Lieder von Ignacy Friedman zu hören bekommen, der übrigens als Pianist allen aufs beste bekannt ist. Daher dürfte dieses vokale Konzert auch alle, die Musik und Gesang lieben, interessieren, umso mehr, da die Ausführung den ausgezeichneten Sängern Jadwiga Hennert und Tadeusz Luczaj übertragen worden ist.

Verbringe den Urlaub mit deinem Rundfunkgerät.

Nicht immer läßt sich dies durchführen. Hast du einen Apparat auf Wechselstrom, so kannst du diesen an Gleichstrom nicht anschließen und umgekehrt. Auch dort, wo in der Sommerfrische kein elektrischer Strom vorhanden ist, ist der Netzstromapparat nicht zu gebrauchen. Hier sind diejenigen im Vorteil, die noch mit Annode und Akkumulator arbeiten. Unpraktisch natürlich verhält sich die Angelegenheit mit dem Akkumulator, der ab und zu geladen werden muß. Die Radioindustrie hat hier etwas neues, zweckentsprechendes auf den Markt gebracht. Es sind dies Trockenakkumulatore, die handlich im Gebrauch sind und den nassen Akkumulator vollständig ersetzen. — Bei Mitnahme des Apparates aufs Land muß davon bei der Post Meldung erstattet werden. Auch ist die Quittung über die bezahlten Gebühren des Vormonats mitzunehmen. Ferner soll nicht vergessen werden, die Stabantenne mit der Erdung richtig zu verbinden.

Der Verlobungshof.

Roman von Hanna Schneider

(68. Fortsetzung)

„Gisela, ich weiß, du meinst meine frühere Abneigung gegen kleine Kinder. Aber das haben manche junge Männer an sich, und es wandelt sich in dem Augenblick, da sie Vater werden. Du glaubst mir nicht?"

„Nein; denn nie, nie kann ich jenen entsetzten Blick vergessen, mit dem du mich anschautest, als ich dir gestand, daß ich mich Mutter fühlte.

Jener Blick trennte uns mehr noch als der Treubruch, den du begingst! Nun freilich, nun du reifer geworden bist und Stefan ein hübscher, lieber Bursche, der dir gefällt, nun möchtest du dich auf Rechte berufen, die dir wohl gesetzlich zustehen, die du aber moralisch längst verwirkt hast schon von dem Augenblick an, da ich das ungeborene Kind in mir fühlte und zu dir davon sprach! Du hast wohl das werdende mit Entsetzen kommen sehen, und das kann ich nie vergessen!"

Sie hatte leidenschaftlich, wenn auch gedämpft gesprochen, und Oltrogge sah sie an, als werde ihm vieles klar, was er nicht begriffen hatte.

„Darum also", sagte er sehr leise, „darum!"

Sie musterte ihn betroffen, sein Ton hatte so eigen geklungen. Eine kleine Weile herrschte Schweigen zwischen ihnen, dann begann Oltrogge ernst:

„Es hat keinen Zweck, dir jetzt sagen zu wollen, daß du dich in einem großen Irrtum befindest. Dein Urteil über mich ist so feststehend, daß es einiger Zeit bedarf, bis du es selbst ändern wirst. Aber daß dies geschieht, dafür werde ich sorgen."

In ihr erwachte Trotz. „Und warum eigentlich? Du hast ja jahrelang nicht nach dem Jungen und nach mir gefragt, wozu jetzt?"

„Das will ich dir lieber ein andermal sagen, Gisela, du würdest mich jetzt nicht verstehen. Für heute will ich dir nur noch sagen, trotzdem du vorhin bekanntest, daß auch du dich mitschuldig fühlst am Zerfall unserer Ehe, so scheintst du doch nicht im entferntesten zu ahnen, was du mir damals angetan hast, als du dich stolz und selbstgerecht von mir löstest!

War ich wirklich schuldig, so habe ich meine Schuld in den vergangenen Jahren gebüßt.

Du aber hüte dich, daß du nicht zum zweitenmal auf ein vermeintliches Recht pochst und damit bitteres Unrecht tust!"

Er neigte knapp, beinahe kurz den Kopf und wandte sich zum Gehen.

Benommen von seinem plötzlich veränderten Wesen, und nicht wissend, wie sie sich sein Verhalten deuten sollte, sah Gisela ihm nach.

Und seine letzten Worte verfolgten sie den ganzen Tag, ja, selbst abends vor dem Einschlafen meinte sie sie noch zu hören. Und dazwischen die bittenden Worte ihres Kindes: Ich möchte auch einen Vater haben!

Sie weinte lautlos vor sich hin: was begehrte Oltrogge von ihr? Sollte sie auf das Kind verzichten? Auf den Jungen, den sie mehr liebte als sich selbst?

„Wenn du ihn so sehr liebst, weshalb denkst du da bei einer Trennung in erster Linie an dich und deinen Schmerz?"

Gisela fuhr auf, starrte in die Finsternis. Hatte jemand gesprochen, oder mahnte so nur ihr eigenes Gewissen?

„Siehe zu, daß dein vermeintliches Recht nicht zum Unrecht wird!"

Zum Unrecht an dem Kind, natürlich; so hatte Oltrogge es gemeint!

Das Kind hatte ein Recht auf seinen Vater, und der Vater hatte ein Recht auf sein Kind.

Lange lag Gisela schlaflos, und ihre Tränen rannen, ohne daß sie es merkte. — — —

Sechzehntes Kapitel.

Unter einem Strom von Tränen war die Köchin Berta abgereist. Gisela hatte in ihrer selbstlosen Art der Scheidenden zuletzt noch gut zugesprochen und ihr versichert, daß sie bereits Ersatz für sie habe. Das tröstete denn auch Berta einigermaßen, die trotz des auf sie wartenden jungen Glückes nicht eben leichten Herzens die Stellung aufgab, in der sie sich unter Gisela als Herrin so wohlgefühlt hatte.

In Wahrheit sah es jedoch bezüglich der Frage einer neuen, wirklich tüchtigen und zuverlässigen Köchin gar nicht so zuversichtlich aus. Die wenigen Angebote, die auf Giselas Gesuch hereingekommen waren, mußten sämtlich als nicht geeignet zur Seite gelegt werden. Gute Köchinnen waren zur Saisonzeit kaum frei, denn wer eine hatte, hielt sie fest, da ein Wechsel niemals angenehm ist, wenn man das Haus voll Gäste hat.

So mußte also Gisela weiterhin zusammen mit Marlott Köchin sein, und Marlis plagte sich redlich im Büro ab.

Heute gab es allerhand Unerquickliches. Die Bäckerrechnung mußte unbedingt bezahlt werden, aber die Kasse war leer. Und als Marlis schön säuberlich ein paar Rechnungen für Gäste ausstellte, die schon vier Wochen und länger im Haus waren, und sie bat, die ersten beiden Wochen zu bezahlen, kam sie bei einigen übel an. Man war gekränkt und faßte als Mißtrauen auf, was doch einfache Notwendigkeit war. Ein Teil sah es allerdings auch ein und beglich.

Fortsetzung folgt



Firniss · Lacke
Farben
E. R. ROESNER, ŁÓDŹ
Wólczańska 129. Tel. 162-64

Brunnenbau-
Unternehmen KARL ALBRECHT
Łódź, Żeglarska 5 (an der Zgierska 144) Tel. 238-46
übernimmt alle in das Brunnenbaufach schlagenden Arbeiten, wie:
Anlage neuer Brunnen, Flach- und Tiefbohrungen, Reparaturen an Hand- und Motorpumpen sow. Kupferschmiedearbeiten
Solid — Schnell — Billig

Dr. med. BRAUN
zurückgekehrt
wohnt jetzt
Cegielniana 4 Tel. 100-57
Spezialarzt für
Haut- u. venerische Krankheiten
Empf. 8—11, 1—3 u. 7—9

Dr. med. Heller
Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
Traugutta 8 Tel. 179-89
Empf. 8—11 Uhr früh u. 4—8 abends. Sonntag v. 11—2
Besonderes Wartezimmer für Damen
Für Unbemittelte — Heilanstaltspreise

Dr. med. Haltrecht
Haut- und venerische Krankheiten
empfängt jetzt
Petrikauer 161 Tel. 245-21
von 11—3 und 7—9 Uhr abends
An Sonn- und Feiertagen von 10—1 Uhr

Venerologische Heilanstalt Haut- u. Geschlechts-Krankheiten
Petrikauer 45 Tel. 147-44
Von 9 Uhr früh bis 9 Uhr abends
Frauen und Kinder empfängt eine Aerztin
Konsultation 3 Zloty

Dr. J. NADEL
Frauenkrankheiten und Geburtshilfe
Andrzeja 4 Tel. 228-92
Empfängt von 10—12 und von 4—8 Uhr abends

ZDROWIE TO SKARB
Żądajcie wyraźnie prawdziwych
Primeros
Gum..?
Pięcioletnia trwałość !!!

VOXRADIO
3 Lampen u. Lautsprecher • • Zl. 135.—
4 Lampen • • „ 180.—
Schöner Klang, ganz Europa zu hören. Verkauf auch gegen Raten zu 3 Zl wöchentlich.
Petrikauer 79, im Hofe



Kauft aus 1. Quelle
Kinder-Wagen
Metall-Betten
Matratzen gepolstert und auf Federn „Patent"
Wringmaschinen
Fabriklager
„DOBROPOL"
Petrikauer 73 Tel. 159-90
im Hofe

Achtung Hausfrauen
Das Büchlein
Das
Einmachen der Früchte
mit 16 Abbildungen
Preis 90 Groschen
ist erhältlich in der
„Volkspresse"
Petrikauer 109
und kann auch beim Zeitungsausträger bestellt werden

Zahnärztliches Kabinett
TONDOWSKA
Główna 51, Ecke Kilińskiego, Front, I. Etage
Telephon 174-93
Empfängt v. 9 bis 2 Uhr und v. 3 bis 8 Uhr

Dr. med. FELDMAN
Frauenkrankheiten und Geburtshilfe
Kiliński 113 (Nawrot 41)
Tel. 155-77



Deutscher Kultur- und Bildungsverein
„Fortschritt"
Petrikauer Straße 109

Achtung, Gemischter Chor!

Von nun ab finden die Gesangstunden an den Donnerstagen statt. Die erste schon heute Donnerstag den **30. Juli**, um 8 Uhr abends. — Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen wird ersucht.

Der Obmann

Rakieta
Sienkiewicza 40

Das einzige Tonfilmkino im Garten!
Heute und folgende Tage!
KARLOFF
im Film voller Schauer und Ungewöhnlichkeiten
Das Geheimnis des schwarzen Zimmers
Interessanter Inhalt
Atemraubende Spannung
Beginn wochentags um 4 Uhr Sonnabends, Sonn- u. Feiertags um 12 Uhr mittags
Zur 1. Vorführung u. Morgenvorführung Plätze zu 54 Gr
Freibillette u. Vergünstigungskupons ungültig.

Przedwiośnie
Żeromskiego 74|76
Ecke Kopernika

Heute und folgende Tage
Sylvia Sidney,
die mit ihrem Lächeln alle bezaubert, im Film
Der Zauber der Jugend
In den männl. Hauptrollen
HUBERT MARSHALL
Nächstes Programm:
„Unser Sonnenschein"
mit Shirley Temple
Preise d. Plätze: 1. Platz 1.09 Zl 2.—90 Gr., 3.—50 Gr. Vergünstigungskupons zu 70 Gr
Beginn an Wochentagen um 4 Uhr, Sonntags um 12 Uhr

Corso
Legjonów 2/4

Heute und folgende Tage
Unser Doppelprogramm!
I.
Wiener Nächte
mit
Ramon Novarro / Una Merkel / Evelyn Laye
II.
Der Liebestanz
mit
Juan Crawford / Gene Raymond/Franchot Tone
Der Saal ist gut ventiliert
Preise der Plätze:
1. Vorstellung 50 und 54 Gr
dann 54, 85 und 1.09
Beginn: 4 Uhr, am Sonnabend und Sonntag um 12 Uhr

Theater- u. Kinoprogramm.

Sommer-Theater „Bagatela" Das süße Mädel
Sommer-Theater Staszic-Park: Heute 9 Uhr „Ehemann zweier Frauen"
Casino: Die Nacht-Schmetterlinge
Corso: I. Wiener Nächte
II. Der Liebestanz
Europa: I. Büro der vermißten Menschen
II. Klage Nr. 444
Grand-Kino: Geheimnisse der Kriegsmarine
Miraż: Bengali
Palace: Diktator
Przedwiośnie: Der Zauber der Jugend
Rakieta Das Geheimnis d. schwarzen Zimmers
Rialto: Fürst Woronzoff

Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich.
Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich Zloty —.75; Ausland: monatlich Zloty 6.—, jährlich Zloty 72.—
Einzelnummer 10 Groschen. Sonntags 25 Groschen.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Gr im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty
Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m. b. H.
Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel
Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Heike
Druck: «Prasa», Lodz, Petrikauer 101.